

Bernhards Feldzug in Hochburgund, Lothringen und Elsaß, in dem zahlreiche Orte eingenommen wurden, bevor sich Bernhard an den Oberrhein wandte, um in Deutschland einzufallen, nicht zuletzt in der Absicht, dem bedrängten Banér (s. Anm. 3) Erleichterung zu verschaffen. Ende Juli rückte er ins Oberelsaß ein und erreichte Benfeld. Zwar überschritt er am 27.7.1637 den Rhein bei Rheinau, südlich von Straßburg im Niederelsaß, jedoch mußte er sich im September vom stark fortifizierten rechtsrheinischen Brückenkopf bei Wittenweier wieder in das Elsaß zurückziehen. Schon im Oktober fiel der Brückenkopf an die Kaiserlichen. Vgl. die Abb. der Schanzen bei Rheinau in *Theatrum europaeum* III (1644), nach S. 878 (HAB: Ge 4° 54). Im Dezember 1637 zog sich Bernhard mit seinen Truppen ins Bistum Basel zurück. Es sollte ihm erst 1638 gelingen, am rechten Rheinufer Fuß zu fassen, im März Jan v. Werth bei Rheinfeldern zu schlagen und gefangenzunehmen und die höchst bedeutsame spanische Festung Breisach, den Schlüsselpunkt der „spanischen Straße“ vom Süden zu den Niederlanden, am 17.12.1638 zu erobern. S. *Theatrum europaeum*, 3. Teil (2. Aufl. 1644; HAB: Ge 4° 54), 800 zur Belagerung Besançons: Hz. Bernhard sei „den 30. diß [Juni 1637] mit 4000. Reutern vnd 1500. Mußquetirern von Baume [Baume-les-Dames] naher Bysantz gezogen/ in Meynung auff die restirende Burgund- vnnnd Lothringische Truppen zugehen.“ Vgl. a. a. O., 782 f., 791 u. 809 f. Vgl. ferner den Hilferuf des Stadtkommandanten Carlos Filiberto de Este Marquis de San Martin, Kämmerer u. Oberstallmeister des Kardinalinfanten Ferdinand, Offizier der spanischen Armee, d. d. Besançon 5. Juli 1637 in *Documenta Bohemica* VI, Nr. 468, vgl. Nr. 477, 485, 492, 493, 496, 501, 504 u. ö. Vgl. ansonsten *ADB* II, 439–450, insbes. 447; *AOSB* SA VII, 308 ff.; *Barudio*, 489, 507 ff.; *NDB* II, 113–115; *Pufendorf: Kriegs-Geschichte* I, 394 ff.; *Ritter: Deutsche Geschichte*, 606 f.; Bertold Baustaedt: *Richelieu und Deutschland. Von der Schlacht bei Breitenfeld bis zum Tode Bernhards von Weimar*. Berlin 1936. Ndr. Vaduz/ Liechtenstein 1965, 148 ff.; Gaston Bodart: *Militärisch-historisches Lexikon (1618–1905)*. Wien u. Leipzig 1908, 62 u. 64; Gustav Droysen: *Bernhard von Weimar*. 2 Bde. Leipzig 1885, II, 265–325; Günther Franz: *Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar*. In: *Forschungen zur thüringischen Landesgeschichte*. Weimar 1958, 43–54, hier 50 ff.; Jendre (s. o.), 100–158; Johannes Kretzschmar: *Der Heilbronner Bund 1632–1635*. 3 Bde. Lübeck 1922, III, 49 ff., 81 ff.; Bernhard Röse: *Herzog Bernhard der Große von Sachsen-Weimar*. 2 Tle., Weimar 1828/29, II, 142 ff.; A. Scherlen: *Der dreißigjährige Krieg im Elsaß* (s. Anm. 8), Bd. 3, 294 ff.

11 Hauptstadt der einstigen Freigft. Hochburgund (Franche Comté); 1477 mit dem Hzt. Burgund an das Haus Habsburg gelangt. Sie blieb bis 1713 als Teil des burgundischen Reichskreises offiziell im Hl. Röm. Reich. Vgl. *Lexikon Geographie*, 134; *Köbler*, 96. Vgl. Anm. 10.

12 F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51) weilte im Juni und Juli 1637 verschiedentlich in Hamburg. S. 370517 K I 0 u. 370715 K 4.

13 Fn. Eleonora Sophia v. Anhalt-Bernburg, \*Schleswig-Holstein-Sonderburg (TG 39), die F. Christian II. (s. Anm. 12) im Frühjahr 1636 nach der Erstürmung und Plünderung des Bernburger Schlosses (s. 360428 nebst Beilagen) mit ihren Kindern bei Eleonora Sophias Bruder, Hz. Joachim Ernst v. Schleswig-Holstein-Sonderburg (FG 101) in Plön unterbringen konnte. Vgl. 370517 K 2.

14 James King (FG 224), gebürtiger Schotte, seit 1643 schottischer Peer als Lord Eythin and Kerrey. „Briteannia ist mein patria“, wie King selbst im Juli 1641 mitteilte, „darin ich geborn sey, undt in Swedden binne ich eyn geraum zeytt ertzoghen undt in houghgedachten diensten gehursamlich uber die 26 jhaer gewessen undt ihren brotte gebrochen“. *AOSB* SA IX, 959. 1615 Eintritt in schwedische Militärdienste, 1622 Hauptmann unter Patrick Ruthwen, 1634 Generalmajor, als der er bei der Schlacht von Nördlingen ein Regiment zu Fuß kommandierte, 1636 bereits Generallieutenant der Reiterei im schwedischen Korps des Alexander Leslie (s. Anm. 4) und als solcher Teilnehmer an der siegreichen Schlacht bei Wittstock im September 1636. Johan Banér (s. Anm. 3) hatte im